

Anlage 17

Förderung der Menschenrechtsbildung in der Schule

Beispiele aus den Ländern

- Das im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ vom Land Baden-Württemberg geförderte Demokratiezentrum Baden-Württemberg macht sich als Trägerverbund für die Demokratie stark, schärft das Bewusstsein für Menschenrechte und unterstützt engagierte Akteure auf allen Ebenen bei ihrem Einsatz gegen Extremismus. Zur Stärkung des Demokratieverständnisses von Jugendlichen entwickelt das Demokratiezentrum Baden-Württemberg stetig neue Angebote, welche durch eigens ausgebildete Multiplikatoren an die Zielgruppe (u.a. auch Schulklassen) getragen werden. Lehrkräfte können u.a. Workshops, Planspiele und Mentorenprogramme abrufen, in welchen die Schülerinnen und Schüler das gesellschaftliche Zusammenleben aus unterschiedlichen Perspektiven erfahren. Die jeweiligen Angebote für die Klassenstufen 6 – 13 sind so konzipiert, dass Schülerinnen und Schüler in ihrer gesellschaftlichen und politischen Teilhabe gestärkt werden sowie lernen, ihre Standpunkte zu reflektieren und selbstständig Lösungsvorschläge erarbeiten.
Außerdem unterstützt das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg das Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC). Das von jungen Engagierten getragene Netzwerk setzt sich für Demokratieförderung und gegen menschenverachtendes Denken ein. In Baden-Württemberg sind derzeit etwa 70 Freiwillige im Netzwerk aktiv, die jedes Jahr insgesamt rund 200 Projekttag an Schulen im Land zu Themen wie Vorurteile, Diskriminierung, Rassismus, Flucht und Asyl sowie Antisemitismus durchführen. Ziel der Projekttag ist es, Schülerinnen und Schüler zu mehr Zivilcourage und demokratischem Handeln zu ermutigen.
- Im seit Beginn des Schuljahres 2017/18 gültigen Rahmenlehrplan 1-10 für Berlin und Brandenburg ist das Thema Menschenrechtsbildung nicht nur in einzelnen Fächern, sondern darüber hinaus in mehreren übergreifenden Themen als Querschnittsaufgabe aller Fächer verankert, insbesondere in den übergreifenden Themen Bildung zu „Akzeptanz von Vielfalt“, „Demokratiebildung“ und „Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter (Gender Mainstreaming)“. Berlin fördert verschiedenste Projekte wie z. B. die „Initiative Intersektionale Pädagogik (I-Päd)“ sowie Projekte gegen Antisemitismus und Rassismus im Bildungsbereich. Im Jahr 2018 wurde in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie die verpflichtende „Diskriminierungskritische Qualifizierung für Führungskräfte und Fachreferent*innen“ im Bereich Schule begonnen.
- In Hessen sollen mit dem Projekt „Netzwerk-Lotsen für Antisemitismus-/Extremismusprävention“ möglichst viele Schulen gewonnen werden, die einen „Netzwerk-Lotsen für Antisemitismus-/Extremismusprävention“ an hessischen Schulen einrichten möchten. Diese Lehrkraft soll mögliche Anzeichen einer Radikalisierung deuten, situationsangemessen über bereits bestehende Hilfsangebote und Projekte informieren und unkompliziert den Kontakt zu diesen sowie gegebenenfalls zu einem Ansprechpartner der Polizei herstellen können. Hessische Netzwerk-Lotsen sollen damit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schüler sowie Elternbeiräte, die Hilfestellungen suchen, beraten und unterstützen. Die dafür notwendigen Kompetenzen und Informationen werden Ihnen durch das Hessische Informations- und

Kompetenzzentrum gegen Extremismus (HKE) und fachkundige Fort-bildner vermittelt. Durch eine landesweite Vernetzung soll zudem ein fachlich fundierter Austausch zwischen den als Lotsen wirkenden Lehrkräften ermöglicht werden, so dass wechselseitig und kollegial auf Erfahrungen und angewandte Formate („Best Practice“) zurückgegriffen werden kann.

Das Land Hessen unterstützt außerdem das Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC). Die Workshops von ehrenamtlich tätigen jungen Menschen richten sich in erster Linie an Schülerinnen und Schüler, um insbesondere Rechtsextremisten und damit auch dem Rassismus entgegenzutreten zu können. NDC erarbeitet aber auch mit Lehrkräften Handlungsoptionen gegen rechtsextremistische Aktivitäten und Argumentationen. In Hessen wird das NDC aktuell vom Hessischen Jugendring organisiert.

Als wichtiger Akteur im Bereich „Prävention Rechtsextremismus“ ist weiter das Pädagogische Zentrum des Fritz Bauer Instituts und des Jüdischen Museums Frankfurt zu nennen. Eine Vielzahl von Angeboten richtet sich an Schulen und wird von abgeordneten Lehrkräften getragen. Das Pädagogische Zentrum verbindet dabei die Themenfelder jüdische Geschichte und Gegenwart sowie Geschichte und Nachgeschichte des Holocaust. Auf dieser Grundlage bearbeitet es differenziert in Form von Beratungen, Lehrerfortbildungen, Workshops sowie Unterrichtsmaterialien unter anderem die Themen Antisemitismus und Rassismus und leistet damit eine wichtige Präventionsarbeit. Zu nennen ist in diesem Zusammenhang auch die pädagogische Arbeit der hessischen NS-Opfer-Gedenkstätten in Hadamar, Breitenau, Trutzhain und Stadtallendorf, die mit Unterstützung abgeordneter Lehrkräfte Schulen ein pädagogisches Angebot unterbreiten.

Schließlich hat das Hessische Ministerium des Innern und für Sport in Kooperation mit dem Hessischen Kultusministerium und der Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien den Schulungs- und Lehrfilm „RADIKAL“ herausgegeben. Der 17-minütige Film ist für die Präventionsarbeit mit jungen Menschen (etwa ab 14 Jahren) geeignet und spricht sie auf Augenhöhe an. Es werden Radikalisierungsprozesse in den Phänomenbereichen Linksextremismus, Rechtsextremismus und Islamismus/Salafismus nachgezeichnet und zahlreiche Anknüpfungspunkte auch für die Prävention von Rassismus angeboten, die zu einem besseren Verständnis von Radikalisierungsprozessen beitragen sowie die eigenständige Meinungsbildung und Argumentationsfähigkeit fördern. Für die Umsetzung des Projekts konnte ein prominent besetztes Expertengremium aus den Bereichen Polizei, Verfassungsschutz, Islamwissenschaft, politische Bildung sowie Vertretern der zivilgesellschaftlichen und staatlichen Prävention gewonnen werden. Zur Unterstützung der Präventionsarbeit mit Schülerinnen und Schülern befindet sich umfangreiches Begleitmaterial auf der DVD, das sich sowohl an die Zielgruppe als auch an die Lehrkräfte richtet und Arbeitsblätter, Informationen zu den Themen Extremismus und (virtuelle) Radikalisierung sowie Hinweise auf einschlägige Beratungsstellen bereithält. Der Film wurde an alle weiterführenden Schulen in Hessen verteilt. Er wird kostenlos zur Verfügung gestellt und kann jederzeit von Schulen oder Lehrkräften angefordert werden

- Im Rahmen des Landesprogramms "Demokratie und Toleranz gemeinsam stärken!" stehen die fünf Regionalzentren für demokratische Kultur den Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern beratend zur

Seite. Landesweit wirkende Projekte, wie das "Netzwerk für Demokratie und Courage - aktiv werden" sowie die Modellprojekte "We come together" in Trägerschaft von Sobi e.V., "WertICH groß" in Trägerschaft des CJD und "Bidaya" in Trägerschaft des CJD des Bundesprogramms "Demokratie leben!", können durch die Schulen des Landes genutzt werden, um die freie Entfaltung der Persönlichkeit jedes einzelnen zu unterstützen und Chancenungleichheiten sowie Benachteiligungen entgegenzuwirken.

- Der Arbeitskreis Ruhr gegen rechtsextreme Tendenzen bei Jugendlichen, die Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz und das Ministerium des Innern Nordrhein-Westfalen haben das Projekt VIR auf den Weg gebracht und bundesweit inzwischen etwa 100 Trainerinnen und Trainer ausgebildet (www.vir.nrw.de). VIR steht für „Veränderungsimpulse setzen bei rechtsorientierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ und ist ein Fortbildungskonzept für Personen, die beruflich oder ehrenamtlich mit rechtsorientierten jungen Menschen im Kontakt sind, zum Beispiel in der Schule, im Sport oder in einer JVA. Das heißt: mit Jugendlichen in einer Annäherungsphase an den Rechtsextremismus oder solchen, die als Sympathisanten oder Mitläufer beteiligt sind. Das Ziel sind Impulse in Alltagssituationen, die zur Veränderung motivieren und diesen Prozess unterstützen. VIR setzt auf Kurzinterventionen – „Tür und Angel“-Gespräche. Die tragenden Säulen des Konzepts sind ein Modell, das Veränderungsphasen widerspiegelt (Transtheoretisches Modell der Veränderung), Übungen zur motivierenden Gesprächsführung und Fortbildungseinheiten enthält, die Grundwissen zum Thema Rechtsextremismus vermitteln (Vorurteile, Rassismus, Rechtslage, „Erlebniswelt Rechtsextremismus“, Ein- und Ausstiegsprozesse). Mit diesem Dreiklang ist VIR angelehnt an das Konzept MOVE (Motivierende Kurzintervention), das aus der Suchtprävention stammt und von der ginko Stiftung in Mülheim a.d. Ruhr als nordrhein-westfälischer Landeskordinierungsstelle für Suchtvorbeugung entwickelt wurde.

Zudem ist im September 2017 in vollständig aktualisierter fünfter Auflage der Sammelband „Erlebniswelt Rechtsextremismus. modern – subversiv – hasserfüllt. Hintergründe und Methoden für die Praxis der Prävention“ erschienen (www.wochenschau-verlag.de/erlebniswelt-rechtsextremismus-2131.html). Das Buch ist mit einem Online-Angebot verbunden und Ergebnis der langjährigen Zusammenarbeit des Verfassungsschutzes Nordrhein-Westfalen mit jugendschutz.net, dem gemeinsamen Kompetenzzentrum von Bund und Ländern für Jugendschutz im Internet. Beide Stellen geben die Publikation gemeinsam heraus, beigetragen haben mehr als 30 Autorinnen und Autoren aus Schule und außerschulischer Jugendarbeit, Wissenschaft, Jugendmedienschutz und Verfassungsschutz. Die Publikation legt einen Schwerpunkt auf Modernisierungsprozesse im Rechtsextremismus und hat vor allem die Online-Präsenzen dieser Szene im Blick. Der Band verbindet Analyse mit Impulsen für die Praxis: 19 Projektskizzen erläutern Methoden und Ansätze, um in der Bildungsarbeit mit Jugendlichen über Rechtsextremismus aufzuklären. Der Band steht unter anderem in den Publikationsprogrammen der Bundeszentrale für politische Bildung und der EU-Initiative Klicksafe bundesweit zur Verfügung.

- In Hamburg kooperiert - im Rahmen eines Abkommens zwischen Yad Vashem und der Behörde für Schule und Berufsbildung - das Landesinstitut Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) mit Israel und der „International School of Holocaust Education Yad Vashem (ISHS)“ und führt regelmäßig Seminare zu Antisemitismus und Holocaust Education durch und bietet Fortbildungsreisen nach Yad Vashem (Jerusalem) an. Yad Vashem publiziert eine große Anzahl von Schüler- und Lehrermaterial für den Bereich

der Holocaust-Education, die für Lehrkräfte bei den Seminaren in Yad Vashem zu erwerben sind. In Hamburg kommen seit November 2018 flächendeckend moderne Unterrichtsmaterialien zum Einsatz, die von der Internationalen Holocaust-Gedenkstätte „Yad Vashem“ in Jerusalem entwickelt und an Modellschulen in Hamburg bereits erfolgreich erprobt wurden. Dafür durften vom LI exklusiv 500 Koffer mit Unterrichtsmaterial, das von der ISHS erstellt wurde, nachgedruckt werden. In der Unterrichtseinheit „Was geht mich Geschichte an? Den Holocaust im 21. Jahrhundert unterrichten“ sollen Schülerinnen und Schüler sechs Wandausstellungen konzipieren und diese mit einem Zeitstrahl und einer Landkarte kombinieren, so dass die Lebenswege der Protagonisten in Form von „Geschichtsalben“ nachvollzogen werden können. Es wird Geschichte rekonstruiert, in dem (persönliche) Geschichten erzählt werden. Moderne Unterrichtsmaterialien dieser Art und des besonderen Ansatzes von Yad Vashem sind auf dem deutschen Markt kaum erhältlich. Sie eignen sich nicht nur für Geschichtsvermittlung und Holocaust Education, sondern vor allem zur Verbindung mit Demokratieerziehung. Die Materialien bieten vielfältige Anknüpfungspunkte für Schülerinnen und Schüler verschiedener Hintergründe.